

Die Weiserer-Zeitung erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Preis vierteljährlich 1 M. 25 Pfg., zweimonatlich 84 Pfg., einmonatlich 42 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie die Agenten nehmen Bestellungen an.

Weiserer-Zeitung.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrath zu Dippoldiswalde.

Verantwortlicher Redacteur: Paul Jehne in Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrirten Unterhaltungsblatt“.

Mit land- und hauswirthschaftlicher Monatsbeilage.

Nr. 93.

Dienstag, den 17. August 1897.

63. Jahrgang.

Nach den Petersburger Kaisertagen.

Die nun wieder der Vergangenheit angehörende jüngste Begegnung zwischen Kaiser Wilhelm und dem Czaren hat sich in ihrem gesammten Verlaufe zu einem Ereignisse gestaltet, auf welches wir Deutsche nur mit ungetrübter Benußung zurückblicken können. Der überaus glanzvollen äußerlichen Umrahmung, welche die Petersburger Kaisertage von Anfang bis Ende umgab, entsprach der innerliche Grundzug derselben in glücklichster Weise, denn der Empfang, welcher dem Kaiser Wilhelm und seiner erlauchten Gemahlin in Russland von Seiten der offiziellen Kreise wie der Bevölkerung zu Theil geworden, wies einen so hohen Grad von ungelünstelter Wärme und Herzlichkeit auf, wie er deutscherseits wohl kaum erwartet worden war. Ganz besonders trug aber der gegenseitige persönliche Verkehr zwischen den beiden Herrschern das Gepräge wahrer Freundschaft und herzlichster Gesinnung, dem gegenüber trat der ceremonielle Zug weit zurück, der noch bei der Breslauer Zusammenkunft der Monarchen so sichtlich vorgewaltet hatte. Dieses so bedeutame glückliche persönliche Verhältnis zwischen den zwei mächtigsten Monarchen unseres Erdtheils spiegeln sich namentlich in ihren gegenseitigen Trinksprüchen bei der großen Galatafel in Peterhof wieder, in denen der Hinweis auf die traditionelle Freundschaft zwischen dem russischen und dem deutschen Kaiserhause und den beiderseitigen Reichen eine so hervorragende Rolle spielte. Wenn hier und da bemängelt worden ist, daß Kaiser Nikolaus seinen Trinkspruch auf seine hohen Gäste in französischer Sprache ausbrachte, so ist dies eine Kläuberlei an Aeußerlichkeiten, auch hat ja der Czar sich bei dem weiteren Trinkspruch, den er in Peterhof gelegentlich des Marineministers ausbrachte, dann der deutschen Sprache bedient. Die Peterhofer Toaste waren aber nicht nur nach ihrer persönlichen Seite hin bemerkenswerth, sondern auch nach ihrer politischen. Aus ihrem Inhalt darf man die Zuversicht schöpfen, daß nunmehr ein längeres festes Einvernehmen zwischen Deutschland und Russland nach menschlicher Voraussicht gesichert ist, zum Segen der beiden mächtigen Nachbarreiche selbst, wie zum Heile des europäischen Friedens. Offen und bestimmt haben Kaiser Wilhelm und der Czar die Gemeinsamkeit ihrer Friedensbestrebungen betont, es kann nicht dem geringsten Zweifel unterliegen, daß sie nöthigenfalls dieser gemeinsamen Friedenspolitik gewichtigen Ausdruck verleihen würden. Jedenfalls steht in Hinblick auf diese Kundgebungen der zwei Kaiser eine baldige endgiltige Lösung der türkisch-griechischen Schwierigkeiten zu erwarten, welchem Problem vermuthlich auch die in Peterhof stattgehabte Konferenz zwischen dem deutschen Reichskanzler Fürsten Hohenlohe, dem russischen Minister des Auswärtigen Grafen Kurawiew, dem stellvertretenden Staatssekretär des Aeußeren v. Billow und dem Botschafter Fürsten Radolin in erster Linie gegolten hat. Etwaige neue Verwickelungen im Orient aber, wie sie hier und da wegen des soeben erfolgten Besuchs des Fürsten Ferdinand von Bulgarien beim Sultan in Konstantinopel, welcher Vorgang zu allerlei beunruhigenden Gerüchten Anlaß gegeben hat, befürchtet werden, könnten angesichts der jetzt abermals befundeten energischen Stellungnahme Deutschlands und Russlands zu Gunsten der Erhaltung des europäischen Friedens schwerlich weitere Kreise ziehen. Welche erkennbaren bestimmten Folgen nur die Kaiser- und Diplomatenbegegnung von Petersburg vielleicht nach sich ziehen wird, abgesehen von ihrer allgemeinen Friedensbedeutung, das muß natürlich abgewartet werden. Es ist in den letzten Wochen viel von einem geplanten engeren Zusammengehen Deutschlands, Russlands und Frankreichs mit gegen England gerichteter Spitze die Rede gewesen, wozu der nunmehr stattgefundene Segensbesuch Kaiser Wilhelms am Petersburger Hofe wohl ebenso wie die noch bevorstehende

Petersburger Reise des Präsidenten Faure beigetragen haben mag. Möglicherweise ist dieses Projekt jetzt in Petersburg mit erörtert worden, aber daß es dann ernstere Gestalt erhalten sollte, ist schon in Rücksicht auf die Kühle, ja absprechende und gehässige Beurteilung, welche die Reise Kaiser Wilhelms nach Russland seitens des größten Theiles der französischen Presse gefunden hat, höchst zweifelhaft. Nun, Deutschland braucht Frankreich wahrlich nicht nachzulaufen, es genügt, wenn ein aufrichtiges, freundschaftliches Verhältnis zwischen Deutschland und Russland herrscht. Das Bestehen eines solchen ist aber durch die Petersburger Kaisertage klar dargethan worden, und da die Interessen beider Kaiserreiche sich auf keinem Punkte feindlich kreuzen, so wird die Aufrechterhaltung einer gemeinsamen Richtungslinie für ihre auswärtige Politik gewiß mit Leichtigkeit durchzuführen sein, sofern man auf keiner Seite unverantwortliche Fehler und Mißgriffe begeht.

Lokales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Wie wir in Erfahrung gebracht, hat die von den Herren Bezirksvorstehern bez. Vertretern derselben mit dankenswerther Bereitwilligkeit ausgeführte Hausammlung in unserer Stadt zur Unterstützung der Wasserbeschädigten den Gesamtbetrag von 1854 M. 86 Pfg. (einschließlich der bei einem Vergnügen der Schweizer am 8. d. Mts. gesammelten 14 M. 45 Pfg.) ergeben; weiter sind noch einige Betten und Kleidungsstücke gewährt bez. zur Verfügung gestellt worden. Außerdem weist die in der Rathsexpedition ausliegende Sammelliste bis jetzt 60 Mark, wozu die priv. Schützengesellschaft 50 M. beigetragen hat, nach und ist denjenigen, welche bei der Hausammlung nicht angetroffen worden sind, noch Gelegenheit geboten, ihr Scherlein an eine der errichteten Sammelstellen abzuliefern.

— Oberflächlichen Schätzungen zufolge betragen die Schäden des Hochwassers in unserer Stadt gegen 70 000 M., während sie in Schmiedeberg die Höhe von mindestens 200 000 M. erreichen dürften.

— Diebischen Gesellen bieten die in der Erntezeit oft völlig von den Bewohnern auf Stunden wegen der Erntearbeit verlassenen Gehöfte auf den Dörfern passende Angriffsobjekte. So beobachtete man am Freitag in Reichstädt von der Schwabeschen Gastwirthschaft aus, wie ein Strolch in das Wohnhaus des Gutsbesitzer Bernhardt einbrang. Herr Schwabe eilte mit noch zwei Gästen sofort dem Fremden nach, welcher, als er sich entdeckt sah, aus dem Fenster sprang, aber in dem nahen Gehölz noch erwischt wurde. In seinem Besitze fand man ein armlanges, scharf gemachtes Brecheisen, ein Beweis dafür, daß man es nicht nur mit einem Gelegenheitsdiebe, sondern mit einem vorsätzlichen Einbrecher zu thun hatte. Er soll ein böhmischer Landmann sein. Auch die beiden Einbrecher, welche der Schellermühle einen Besuch abgestattet haben, sollen in ihrem Vaterlande Böhmen aufgegriffen worden sein.

— Der Omnibus-Fahrplan zwischen Dresden und Dippoldiswalde hat in letzter Zeit insofern eine Veränderung erlitten, als die Wagen in Dippoldiswalde 9,30 Uhr früh, 5 Uhr Nachm. und 9,30 Uhr Abends ankommen und 6 Uhr früh, 10,30 Uhr Mittags und 5,30 Uhr Nachm. abgehen werden. Ob durch diese Verschiebungen die Abgangszeiten an den Zwischenstationen und insbesondere in Dresden betroffen worden, ist aus den uns zugegangenen Bleisiftnotizen leider nicht zu ersehen.

— Für rechtzeitiges Erscheinen am Brandplatz und erfolgreiche Löschthätigkeit gelegentlich des am 7. Juli d. J. in Folge Blitzschlages entstandenen Brandes beim Wirthschaftsbesitzer Geißler in Friedersdorf hat die königl. Brandversicherungs-Kammer den Spritzen der beiden freiwilligen Feuerwehren von Prieschendorf

und Oberbobrißsch Löschungsprämien nach Höhe von 30 M. beziehentl. von 25 M. bewilligt.

— Ueber das Trinken bei Erntearbeiten giebt ein Arzt folgende beachtenswerthe Andeutungen, die allgemein beherzigenswerth erscheinen: Viele Landleute bekämpfen bei den Feldarbeiten den Durst, um dadurch dem heftigen Schwitzen vorzubeugen. Dies ist aber verwerflich und kann unter Umständen zu gefährlichen Krankheiten führen. Der Durst ist als Mahnung zum Ersatz der dem Körper verloren gegangenen Flüssigkeiten anzusehen und es treten bei Nichtbeachtung dieser Mahnung allmähliges Austrocknen der Gewebe und schließlich der Sonnenstich ein. Abgesehen von diesen schlimmsten Folgen leuchtet auch ein, daß durch den aus Mangel an Flüssigkeiten geschwächten Stoffwechsel die Körperernährung beeinträchtigt wird. Es ist daher keinesfalls räthlich, den Durst völlig zu unterdrücken. Wenn man trinkt, trinke man langsam und mäßig; anzuzuführen ist kalter Kaffee, leichtes Bier und Wasser mit Citronensaft. Es wird dadurch der durch Wasserrufuhr bewirkten Veränderung der Magensäure in rationeller Weise entgegengewirkt.

— Die Störche rüsten sich schon zur Abreise. Wie aus dem Elbgebirge gemeldet wird, versammeln sie sich schon zu Tausenden, um den Flug in die Ferne zu beginnen. Das ist sehr früh im Jahre, und wer noch etwas an diese nützlichen Thiere zu bestellen hat, wird gut thun, sich zu beeilen.

— Folgende Warnung erläßt die königl. sächs. Straßenbau-Verwaltung: Das Aufsichtspersonal und die Obstpächter sind angewiesen worden, ohne Ausnahme diejenigen, die sich der Entwendung von Obst auf den zu beiden Seiten der fiskalischen Straßen stehenden Bäumen oder der Beschädigung derselben schuldig machen, zur gefehlichen Bestrafung zur Anzeige zu bringen.

— Von den zur Zeit noch gesperrten Strecken der sächsischen Staatsbahnen werden die Müglitzbahn und die Linie Hainsberg-Ripsdorf voraussichtlich erst in sechs Wochen, Ditzsch-Ritzsch in drei, Reudorf-Berggießhübel in zwei und Schweinitzthal-Neuhausen in einer Woche für den Gesamtverkehr wieder eröffnet werden können. Auf den Strecken Lichtenberg-Rosfen und Wendischfähre-Kohlmühle dürften noch zwei Wochen bis zur Wiederaufnahme des Güterverkehrs erforderlich sein. — Auf der Theilstrecke Müglitz-Röttemitz der Linie Müglitz-Geising-Altendorf ist am 13. August der gesammte Personen- und Güterverkehr wieder aufgenommen worden.

Malter. Am Freitag, den 13. d. Mts., des Nachmittags nach 1/5 Uhr, brannte hier das Gehöfte des Gutsbesitzer Ernst Friedrich Hauptmann bis auf die Umfassungsmauern nieder. Der Brand ist durch den 7-jährigen Sohn des Kalamitosen veranlaßt worden, welcher mittels eines in der Küche der elterlichen Wohnung aufgefundenen Zündholzes das vor dem Thore der Scheune im Hofraum befindliche gewesene Stroß entzündet hat, um seiner Angabe zufolge zu sehen, „ob dasselbe auch Feuer fange“. Der Kalamitose Hauptmann hat seine Mobilien bei der Landwirthschaftlichen Feuerversicherungs-Gesellschaft versichert. Zur Hilfeleistung erschienen außer der hiesigen Gemeindegemeinde die Spritzen der Gemeinde Pausdorf, der freiwilligen Feuerwehr von Seifersdorf, der freiwilligen Feuerwehr von Dippoldiswalde und die Gemeindegemeinde von Oberhäslich. Letzgenannte ist gar nicht in Thätigkeit gekommen, während die übrigen Spritzen mit Erfolg gewirkt haben.

Schellerbau. In der Nacht vom 12. zum 13. August ist in der Schellermühle ein bedeutender Einbruch verübt worden, durch den der Besitzer Voigt um Gegenstände im Werthe von ca. 1000 M. geschädigt wurde. Die Diebe stahlen u. A. einen geladenen Revolver, goldene Uhren und Schmucksachen, bares Geld und verschiedene Schwaaren.

Inserate, welche bei der bedeutenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 10 Pfg. die Spaltenzeile oder deren Raum berechnet. — Tabellarische und complicirte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingeliefert, im redaktionellen Theile, die Spaltenzeile 20 Pfg.

Rehefeld-Jaunhaus. Mittwoch Abend gegen 6 Uhr begab sich Sr. Maj. der König mittels Wagen nach Schloß Pillnitz und kehrte Sonntag Abend hierher zurück. Ihre Maj. die Königin erkreut sich hier des besten Wohlseins und unternimmt täglich Spazierfahrten in nächste Umgebung, überall die Spuren der Kalamität besichtigend. Freitag, den 20. d. M., gedenkt Ihre Maj. das Königl. Jagdhaus zu verlassen. Voraussichtlich werden die hohen Herrschaften Anfang September zu den alljährlichen Hatzjagden wieder hier Einkehr halten.

Aus dem Plauenschen Grunde. Eine gerechte Strafe ward einem Gutsbesitzer, der beim letzten Hochwasser 3 Ead Mehl aus der Weiserig gestiftet und widerrechtlich in seine Behausung geschafft hatte. Der Mann benützte das Strandgut zur Fütterung seiner zwei Ziegen. Nach Verlauf von vier Tagen waren beide Ziegen verendet, und nun erst kam er auf den Gedanken, daß das Mehl verdorben sein könne. Ob aus diesem Grunde oder weil er sein Unrecht eingesehen, schaffte er den einen noch unberührten Sad Mehl nach der Fundstelle zurück. Da der Fall aber bekannt und zur Anzeige gebracht wurde, dürfte der Mann auch noch eine gerichtliche Strafe zu erwarten haben.

Plauen. Daß ein Unglück selten allein kommt, mußte der vom Hochwasser schon schwer heimgesuchte Baumeister Timmel in Potschappel an sich erfahren. Als er am Dienstag Nachmittag nach Dresden fahren und um erneute militärische Hilfe zu Aufräumungsarbeiten bitten wollte, schaute am Forsthaus das Pferd, ging durch und Herr Timmel wurde aus dem Wagen geschleudert, wobei er derartige Verletzungen davontrug, daß er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Das Pferd wurde in der Falkenstraße aufgefangen.

Dresden. Neueren Nachrichten zufolge wird König Albert den diesjährigen österreichischen Manövern in Ungarn fernbleiben.

Am gestrigen Sonntag soll in Dresden eine Elbfähre gekentert sein, wodurch mehrere Menschen den Tod in den Wellen fanden. — Nähere Meldungen fehlen noch. (S. Telegramm.)

Polnischen Blättern zufolge hat nach der Ausweisung des Vorsitzenden des Dresdner katholischen Arbeitervereins, Dr. Kozłowski, auch eine Hausdurchsuchung bei einem Mitgliede des „Polnischen Industrie-Vereins“ stattgefunden, welche ebenfalls die Ausweisung des betreffenden Mitgliedes aus dem Königreich Sachsen zur Folge gehabt habe. — Ein energisches Ausmerzen ist in solchen Fällen die beste Praxis.

Roswein. Das Stadtverordneten-Kollegium nahm in seiner Sitzung vom 9. d. M. u. a. den Rathschluß an, entsprechend dem Vorschlage des Schulausschusses eine neue Gehaltsstaffel für die Lehrer aufzustellen. Sie tritt mit dem 1. Juli n. J. in Kraft und gewährt für ständige Lehrer einen Anfangsgehalt von 1300 Mark, das Höchstgehalt von 2500 Mark wird mit 30 Dienstjahren erreicht, die Gehaltsbezüge für die Direktor- und 1. Oberlehrerstelle sind besonders geregelt. Hilfslehrer beziehen 1000 Mark, und nach der Wahlfähigkeitsprüfung unter Umständen 1100 Mark. — Verschiedene Lehrerstellen sind hiernach durch Zulagen aufzubessern, damit sie mit der neuen Staffeln im Einklange stehen.

Grimma. Mit Genehmigung des Königl. Kultusministeriums werden an der Königl. Fürsten- und Landesschule die Ferien bis Sonnabend, den 21. d. Mts., verlängert und zwar aus Rücksicht auf die Wirkungen des Hochwassers, das in dem Kellergechoß der Fürstenschule 2 m hoch gestanden hat. (Von dem Kellergechoß aus führen in alle von den Schülern benutzten Räume Luftzuführungsschöte.)

Betrachtungen über die Durchschlagskraft der Reinkalibrigen Gewehre konnten auf dem Martha-schachte während der Schießübungen des Husaren-Regiments angestellt werden. Vom Schießplatze bei Höfgen aus flogen manche Kugeln über das Möncher Holz hinweg und schlugen auf dem über 2 km entfernten Martha-schachte in Balken und Mauern ein, mit welcher Kraft, das bewies ein Schuß, der durch das Küchenfenster fuhr und dieses so glatt durchschlug, daß nur ein kleines kreisrundes Loch, aber kein Sprung entstand. Die Kugel fuhr darnach noch durch eine Thüre und in die Wand hinein.

Leipzig. Eine größere Anzahl Deutsch-Oesterreicher aus dem Egerlande, zumal aus Eger selbst, wird Ende dieses Monats zum Besuche der Ausstellung nach hier kommen. Es wird beabsichtigt, den wackeren Streikern für deutsches Recht, Ehre, Freiheit und Sitte ein herzliches Willkommen zu bereiten. Der Alldeutsche Verband, Sektion Leipzig, und der Deutsche Schulverein, Sektion Leipzig, werden das Nöthige vorbereiten, damit es zu einem festlichen Empfang und zu einem recht gemüthlichen Beisammensein kommt.

Mittweida. Ein Doppelmord, verbunden mit Selbstmord war es, der die Gemüther der Ein-

wohner am Donnerstag in Aufregung versetzte. Nachmittags in der 2. Stunde verbreitete sich das Gerücht, daß der 37 Jahre alte Schleifer Otto Zimmer seine beiden, zwei und vierjährigen Töchter Marie und Luise, sowie sich selbst durch Schnitte in den Hals getödtet habe. Als die behördlichen Organe an Ort und Stelle gelangten, fanden sie das Gerücht voll bekätigt; drei Menschenkörper lagen in ihrem Blute, die Schnitte in den Hals mußten in jedem einzelnen Falle mit äußerster kräftiger Hand geführt worden sein, dies zeigt schon deren Breite und Tiefe an. Sofort nach dem Bekanntwerden der Mordthat war Polizeiwachtmeister Reismüller, aber auch der stellvertretende Polizeiarzt Dr. med. Starke zur Stelle, doch konnte der Arzt nur den bereits erfolgten Eintritt des Todes feststellen. Der Mord und Selbstmord dürfte Vormittags zwischen 10 und 12 Uhr geschehen sein, denn um 10 Uhr hatte sich Zimmer aus der in nächster Nähe befindlichen mechanischen Kräfzfabrik entfernt und als kurz nach 12 Uhr seine Frau vom Markte nach Hause kam, konnte sie keinen Eintritt erhalten. Dieser Umstand war es, der zur Entdeckung der That führte. Gerüchtweise verlautet, daß der Mann mit einer Fabrikarbeiterin eine Liebschaft gehabt haben soll, die nicht ohne Folgen geblieben ist. Ob ihn nun dieser Umstand zu der schrecklichen That getrieben hat, war heute noch nicht festzustellen. Die ermordeten Kinder, zwei hübsche blondhaarige Mädchen, hatten mit anderen Kindern während des Vormittags auf einem dicht beim Hause befindlichen Sandhaufen gespielt; sie ahnten nicht, daß bereits der Vode des Todes ihnen nahe. Kurz nach Auffindung der Leichen erfolgte deren Ueberführung nach der Leichenhalle des Friedhofes. Der Mörder und Selbstmörder, der übrigens als ein fleißiger, geistig geweckter Mann geschildert wird, hinterläßt eine Frau und drei Kinder. Zimmer war ein eifriger Anhänger der Sozialdemokratie und hatte bereits mehrfach geäußert: „Wenn eins meiner Rädel stirbt, da geh' ich mit!“ Allzu schnell und in schaudererregender Weise sind diese Worte zur Thatsache geworden.

Falkenstein. Es wurde schon in früheren Nummern von den Ansprüchen auf Schadenersatz berichtet, die Herr Kaufmann Hermann Buschmann hier an die österreichische Regierung bisher vergeblich gerichtet hat. Oesterreichische Grenzbehörden hatten das von Herrn Buschmann jenseits der Grenze drüben in Böhmen errichtete Geschäft durch Wegnahme des Waarenlagers und der Geschäftsbücher, weil er Waaren eingeschmuggelt haben sollte, auf das schwerste geschädigt. Die gegen Herrn Buschmann erhobenen Beschuldigungen erwiesen sich jedoch nicht als stichhaltig. Aber erst nach 5 Jahren erhielt der so Geschädigte seine Bücher und die Waaren zurück; die letzteren waren inzwischen zum größten Theile entwerthet, zum Theil auch, wie er behauptet, durch andere nicht von ihm herrührende Verluste. Den unmittelbaren und den mittelbaren Schaden, der ihm dadurch erwachsen ist, beziffert Herr Buschmann jetzt auf 168000 Mk. Nachdem frühere Schritte, eine Entschädigung zu erlangen, vergeblich gewesen, hatte sich Herr Buschmann an den Landtag gewendet. Die erste Kammer beschloß jedoch, das Gesuch Buschmanns, welches dahin lautete, die königliche Staatsregierung zu ersuchen, durch nochmalige ernsthafte Vorstellung an die Kaiserl. und Königl. Regierung die unbedingte Anerkennung seiner Schadenersatzansprüche zu erwirken, nach Lage der Sache auf sich beruhen zu lassen. Die zweite Kammer hat die Buschmannsche Petition bis zum Landtagschlusse nicht zur Erledigung gebracht. Buschmann hat sich darauf an den deutschen Reichskanzler gewandt, welcher sich der Sache annehmen zu denken trug, so lange nicht die in derselben bereits thätig gewesene Königl. Sächs. Regierung einen darauf gerichteten Antrag stellt. Diesen hat aber unsere Königl. Regierung nach dem ganzen jetzigen Stande der Angelegenheit ablehnen zu müssen geglaubt und u. A. dabei auch darauf hingewiesen, daß die Sache in der zweiten Kammer noch nicht verhandelt sei. Herr Buschmann hat daraufhin auch unsere sächsischen Handelskammern um Vertretung seiner Ansprüche gebeten und hofft, daß sich diese, wie sodann im Herbst die zweite Kammer mit der Sache wieder beschäftigen. Außerdem haben sich mehrere österreichische Parteiführer im Reichsrathe ihm gegenüber bereit erklärt, an geeigneter Stelle die Angelegenheit in Fluß zu bringen, so daß er annimmt, die k. k. österreichisch-ungarische Regierung werde ihre ablehnende Haltung schließlich aufgeben. Bisher hatte man sich in Oesterreich darauf berufen, daß das Vorgehen der österreichischen Behörden in gesetzmäßiger Weise erfolgt sei und daß der ergebnislose Verlauf einer Untersuchung keinen Anspruch auf Schadenersatz begründe, hatte auch einen solchen Anspruch ausdrücklich abgelehnt. Herr Buschmann, der unter dem Schlage, der ihn getroffen, schwer gelitten hat, wick es Niemand verdenken können, wenn er alles Mögliche in Bewegung setzt, um zu einer Entschädigung zu gelangen.

Zwickau. Infolge des Kohlenabbaues haben sich seit 1890 im südwestlichen Theile des Stadtpartes fortgesetzt bedeutende Bodensenkungen gezeigt. Es mußten deshalb die Wege u. nach und nach um mehrere Meter erhöht, die Anpflanzungen erneuert werden u., jedoch ohne Erfolg. Zur Begegnung der ferneren Bodensenkungen im Parke soll die Auffüllung der Wege in demselben abermals in erheblichen Umfange bewirkt werden.

Sebitz. Als hübschen Nachklang zu dem Mitte Juli abgehaltenen schön verlaufenen Schulfest erhielt eine große Anzahl Einwohner Strafmandate in Höhe von 5 Mk. zugesendet, weil sie aus Liebe zu den Kindern bei dem abendlichen Einzuge Flammen aller Art abgebrannt haben.

Löbau. Recht dürrig wird in diesem Jahre in der hiesigen Gegend die Jagd ausfallen. Die erste Brut der Rebhühner ist fast überall mit wenigen Ausnahmen vernichtet, nur einzelne starke Vögel sind jetzt beobachtet worden; die zweite Brut, zu der die Hühner nur schreiten, wenn die erste durch Zufall zu Grunde gegangen ist, ist ebenfalls nicht überall aufgefunden. viele Gelege von 6—10 Eiern sind fast gefunden worden und die ausgekommenen Hühner werden wohl noch durch den unendlichen Regen gelitten haben. Nicht besser ist es mit den Fasanen, die sehr spärlich ausgekommen sein sollen, und in ihrer Jugend sehr empfindlich gegen Nässe sind. Fasen giebt es anscheinend mehr als in den letzten Jahren, doch thut das viele Raubzeug, insbesondere Katzen und Hunde großen Abbruch.

Tagesgeschichte.

Berlin. Die diesjährigen Kaisermanöver werden, wie die „Mil.-Ztg.“ mittheilt, ein Aufgebot von Truppen bedingen, das bisher in dieser Größe in Deutschland noch niemals stattgefunden hat, und im Uebrigen nur von der Truppenversammlung gelegentlich der russischen Armeemanöver in Wolhynien 1890 übertriffen wird. Im kommenden Monat werden unter den Augen des Kaisers eine Ostmee, gebildet aus den beiden bayerischen Armeekorps unter dem Generalobersten Pringen Leopold von Bayern, und eine Westarmee-Abtheilung, gebildet aus dem VIII. und XI. Armeekorps unter dem General der Kavallerie Grafen v. Haeseler, gegen einander kämpfen. Unter Zugrundlegung der Friedensstruppenteile handelt es sich im Ganzen um 143 Bataillone, 115 Eskadrons, 111 Feldbatterien, 21 technische Kompagnien und 3 Luftschiffer-Abtheilungen. Die Ostmee ist hierbei um 1 Bataillon Infanterie stärker, dagegen um 3 Kavallerieregimenter und 3 Batterien schwächer als die Westarmee. An den vorjährigen Kaisermanövern in der Oberlausitz waren nur 98 1/4 Bataillone, 85 Eskadrons und 98 Batterien betheiligt. Vor den eigentlichen Manövern finden die Kaiserparaden statt, und zwar am 30. August bei Koblenz die des VIII. Korps, am 1. September bei Würzburg die des II. bayerischen Korps, am 2. September bei Nürnberg die des I. bayerischen Korps und am 4. September bei Homburg v. d. S. die des XI. Armeekorps. Die Manöver werden danach am 5. September mit Kriegsmärschen beginnen, am 6. erfolgt vielleicht schon ein Zusammenstoß von Infanterie, und das eigentliche große Manöver wird, wie verlautet, vom 7. bis 9. September stattfinden, und zwar zwischen Hanau und Aschaffenburg. Das Kaiserliche Hauptquartier wird in Homburg sein.

Der bereits mitgetheilten Erklärung der Weimarer Zeitung „Deutschland“ über eine Aeußerung Bismarck's gegenüber dem Großherzog von Sachsen-Weimar kann die „Post“ hinzufügen, daß ihr aus unterrichteten Kreisen schon vor mehreren Wochen Mittheilung zugegangen sei, Fürst Bismarck hätte sich auch gegen den Herzog-Regenten von Mecklenburg-Schwerin Mitte Juni genau in demselben Sinne ausgesprochen, und daß die von verschiedenen Oherzügen damals gehörten und mehrmals wiederholten Abschiedsworte des Regenten: „Tausend Dank, Durchlaucht“ und „Gott erhalte Euer Durchlaucht noch viele, viele Jahre“ nicht zum wenigsten auch der großen Freude darüber Ausdruck verleihen sollten, daß Fürst Bismarck ihm versichert hatte, Kaiser und Reich könnten jeder Zeit auf seinen Rath rechnen.

Oesterreich. Ein in Glll erscheinendes slovenisches Blatt stellt die Forderung, den Unterricht in der deutschen Sprache in den südoesterreichischen Mittelschulen einzustellen und das Czechische obligatorisch zu lehren, da alle Aussicht vorhanden ist, daß die künftige Staats- und Parlamentssprache in Oesterreich die czechische sein wird. (1)

Um dem unleidlichen Zustande in Böhmen, der einem politischen Bürgerkriege zwischen den Deutsch-Böhmen und Tschechen gleicht, ein Ende zu machen, ist jetzt die österreichische Regierung nun doch zu der Einsicht gelangt, daß irgend eine Verständigung und eine Art Ausgleich zwischen den Deutschen und Tschechen in

Böhmen erstrebt werden muß. Der Ministerpräsident Graf Badien will eine Konferenz deutscher und czechischer Vertrauensmänner einberufen. Dieser gemischten Konferenz will der Ministerpräsident Entwürfe über ein Sprachengesetz, nationale Kurien und eine Landtagswahlreform sowie über einige andere Fragen vorlegen. Die zwei streitenden Theile hätten sich über diese Entwürfe auseinanderzusetzen, und wenn eine Verständigung erreicht wäre, dann würde der böhmische Landtag zusammentreten, um das aus der gemischten deutsch-czechischen Konferenz hervorgegangene Vergleichswerk formell zu erledigen. Diese Entwürfe sollen Zugeständnisse theils an die Deutschen, theils an die Tschechen enthalten. Auf czechischer Seite findet man aber leider auch jetzt noch nicht die leiseste Spur von Verschönllichkeit, und nichts deutet darauf hin, daß die Tschechen von den Errungenschaften, die sie unter dem Minister Badien eingeholt haben, auch nur das Geringste opfern und den Deutschen irgend ein Entgegenkommen beweisen wollten. Die Tschechen sind vielmehr anmaßender und anspruchsvoller, denn je zuvor. Auf der anderen Seite steht der Entschluß der Deutschen unerwiderlich fest, auf keinerlei wie immer geartete Ausgleichsverhandlungen sich einzulassen, bevor nicht die Sprachenverordnungen rückgängig gemacht worden sind.

Italien. Der Kongreß der italienischen Katholiken in Rom hat beschlossen, daß 60jährige Priesterjubiläum Leo's XIII., das auf den 31. Dezember fällt, feierlich zu begehen.

Frankreich. Die Franzosen sind über den herzlichsten Empfang des deutschen Kaiserpaars in Petersburg wie über die glänzenden Erfolge dieser Kaiserbegegnung schlecht gelaunt, doch hoffen sie, daß der bevorstehende Besuch des Präsidenten Felix Faure in Rußland wieder den nöthigen Ausgleich in den Beziehungen Frankreichs und Rußlands herstellen wird. Auch findet ja fortwährend der Austausch von Artigkeiten zwischen Rußland und Frankreich statt. Am 11. August vertheilte der französische Justizminister in feierlicher Weise 20 goldene und 10 silberne Medaillen, die der Kaiser von Rußland für die Ketter bei dem Brande des Wohlthätigkeitsbazar gestiftet hatte.

Belgien. Der in Belgien seit Jahren andauernde Konflikt zwischen der herrschenden liberalen Partei und der katholisch-demokratischen Bewegung ist nunmehr offen vor aller Welt ausgebrochen. Der Bischof Stillemans von Gent hat nämlich über den Führer der katholisch-demokratischen Partei, den Abgeordneten Pfarrer Daëns, als erste Kirchenstrafe die Suspendirung von dem Priesteramte verhängt unter gleichzeitiger Androhung weiterer Kirchenstrafen für den Fall, daß der „vlämische Luther“ seine demokratische Propaganda fortsetzen sollte. Die Angelegenheit scheint für die belgischen Bischöfe eine derartige Wichtigkeit zu besitzen, daß der friedliebende Bischof von Gent es nicht wagte, den Schritt auf eigene Verantwortung zu übernehmen. Eine besondere Konferenz der belgischen Bischöfe unter dem Vorsitz des Kardinal-Erzbischofs von Mecheln ging der Verhängung der Kirchenstrafe gegen den Abgeordneten Pfarrer Daëns voran. Der Abgeordnete Pfarrer Daëns wurde vor zwei Jahren nach Rom berufen und daselbst zwar nicht vom Papste selbst, aber in sehr langer Audienz vom Kardinal-Staatssekretär Rampola empfangen. Was zwischen ihnen vereinbart wurde, ist niemals bekannt gegeben worden. Nur so viel

steht fest, daß der Besuch des Abg. Daëns in Rom eher das Gegentheil von dem ergab, was die Brüsseler Regierung erwartete, nämlich eine noch stärkere katholisch-demokratische Propaganda in den vlämischen Provinzen, in Folge deren die allgemeine Parlamentswahlen von 1896 eine Gruppe von acht katholisch-demokratischen Abgeordneten in die Kammer brachten.

England. An der Grenze von Indien und Afghanistan sind bedenkliche Unruhen ausgebrochen. Nicht nur ausländische Mohamedaner, sondern afghanische Truppen selbst haben bei Peshawur eine englische Schanze angegriffen. Die Angreifer hatten sich auf afghanischem Gebiete gesammelt, die afghanischen Behörden hatten sich nicht bemüht, den Einfall zu verhindern; der Oberbefehlshaber der afghanischen Armee, der sich in Asmar befindet, war im Gegentheil in beständiger Verbindung mit dem Mullah, der den Angriff auf das Fort leitete. Es werden deshalb noch mehr englische Truppen nach Peshawur geschickt, besonders ein britisches Kavallerie-Regiment, zwei britische Batterien und ein Infanterie-Regiment Eingeborene.

Bulgarien. Der Besuch des Fürsten Ferdinand von Bulgarien in Konstantinopel bei dem Sultan hatte ohne Zweifel friedliche Bedeutung und war wohl, abgesehen von den Bemühungen des Fürsten Ferdinand, den Sultan zu einigen Zugeständnissen in der bulgarischen Kirchenfrage zu bewegen, nur ein Höflichkeitsspektakel. Es geht dies auch daraus hervor, daß der Fürst Ferdinand von Bulgarien in der Abschiedsaudienz dem Sultan das Collier in Brillanten zum Alexanderorden überreicht und dem Groß-Bezirer Atat-Pasha den Groß-Cordon des Alexanderordens mit Brillanten verliehen hat. Die Abreise des Fürsten nach Sofia fand bereits Mittwoch auf dem bulgarischen Dampfer „Boris“ statt.

Bulgarien. Die Pulver-Explosion in Ruschuk dürfte im Ganzen 258 Menschenleben gefordert haben.

Griechenland. In den griechisch-türkischen Friedensverhandlungen ist wieder eine Stockung eingetreten, da Griechenland erklärt hat, daß es nicht im Stande sei, die von der Türkei verlangten 4 000 000 Pfund Kriegskosten zu bezahlen. Außerdem will sich Griechenland die Kontrolle über seine Finanzen durch die Großmächte nicht gefallen lassen. Wie es heißt, verlangen aber die reichen Griechen, welche die Anleihe zur Deckung der Kriegskosten hergeben sollen, ebenfalls, daß die Großmächte die griechischen Finanzen in Kontrolle nehmen sollen. Da nun die Griechen dafür berücksichtigt sind, gegebene Versprechungen nicht zu halten, so werden sie sich wohl in die verlangte Kontrolle fügen müssen.

Ägypten. Die Einnahme von Abu Hamed im Sudan durch die ägyptischen Truppen ist den Engländern ebenso unerwartet gekommen, wie der zähe Widerstand der Derwische im Sudan. Man hatte nicht geglaubt, daß die ägyptischen Truppen so schnell vorgehen würden, und bezüglich der Derwische hieß es ja schon lange, daß dieselben den Sudan bis Berber aufgegeben hätten und sich auf die Verteidigung von Omdurman beschränken würden. Die Folgen des ägyptischen Sieges sind bedeutend. Jetzt können die Dampfer und andere Fahrzeuge über die Wasserfälle zwischen Merawie und Abu Hamed fahren, ohne sich der Gefahr eines Ueberfalles seitens der Derwische aussetzen zu müssen.

Vermischtes.

Wenn Jemand eine Reise thut. Eine Dame, die mit dem Berlin-Breslauer Zuge nach Koblenz gekommen war und in den Sörliger Zug umsteigen wollte, ließ im ersten Zuge in der Eile ihren Hut liegen. Auf der anderen Seite des Perrons anlangend, stieg sie anstatt in den Sörliger, in den nach Berlin gehenden Schnellzug ein. Von dem betreffenden Schaffner auf ihren Irrthum aufmerksam gemacht, stieg sie schnell aus — ließ jedoch ihren Umhang liegen. Glücklich in dem richtigen Zuge sitzend, bemerkte sie ihren doppelten Verlust und eilte, die verlorenen Gegenstände zu holen, nachdem sie ihr übriges Handgepäck im Sörliger Zuge untergebracht hatte. In demselben Augenblick ging der Berliner Schnellzug und mit ihm der Umhang nach Berlin ab, und als sie auf der anderen Perronseite wieder erschien, sah sie auch den Breslauer Zug mit dem Hute weiter dampfen. Ehe sie aber, noch ratlos, was zu thun sei, zu dem Sörliger Zuge zurückkehren konnte, setzte sich auch dieser, ihr Handgepäck mit sich fortführend, in Bewegung.

Telegraphische Depeschen.

Dresden. Zu dem Dampferunglück wird noch gemeldet: Der Fährdampfer „Undine“, der Reitergesellschaft gehörig, wurde durch gleichartigen Dampfer angerannt, wodurch die Signalpeife beschädigt wurde. Vor dem ausströmenden Dampf flüchteten die Passagiere auf die eine Seite des Schiffes, wodurch „Undine“ umkippte. Das Unglück geschah in der Nähe des Ufers. Von etwa 40 in den Fluß Gestürzten werden noch ungefähr 16 vermißt.

Dresdner Productenbörse vom 13. August.

An der Börse:	
Weizen, pro 1000 kg netto:	Winterweizen, südsächsischer, trocken . . . 245—250
Weißweizen . . . 178—185	do. feucht . . . 235—245
Branntweizen, neuer, 75—77 kg, 173—180	Reinfaat, feinst . . . 180—190
neuer (Kamm), 72—74 kg, 164—170	do. feiner . . . 170—185
Weizen, russ., roth 192—200	do. mittlere . . . 160—175
weiß . . . 192—200	Rübsen pro 100 kg netto (mit
amerik. . . 195—200	Fas): raffiniert . . . 66,00
Roggen, pro 1000 kg netto:	Rapskuchen pro 100 kg netto:
sächsischer, alter, 75—74 kg, 133—136	lange 12,00
do. neuer (Kamm) 69—72 kg, 118—130	runde 11,50
do. preussischer . . . 144—150	Leinwand, einmal
do. russischer . . . 140—150	gepreßte 15,00
Gerste pro 1000 kg netto:	do. zweimal gepr. . . 14,50
sächsisch — — —	Weizenmehl pro kg 100 netto:
schlesisch — — —	Kaiserauszug . . . 33,00—34,00
böh. u. mähr. — — —	Grieserauszug . . . 31,00—32,00
Futtergerste 115—125	Sammelweizen . . . 30,00—31,00
Ostf., neuer sächs. 127—140	Bismundmehl 28,00—29,00
do. fremder . . . 136—150	Griesmehl
Weizen, Einquantine 126—132	Nr. 1 21,00—22,00
rumän. u. bessarab. 112—118	Nr. 2 19,00—20,00
do. amerik., mixed 100—104	Nr. 3 15,50—16,50
do. La Plata, gelb 103—108	Nr. 4 11,20—11,60
do. rumän., groß. 108—112	Weizenkleie, grob 8,50—9,00
Erbsen pro 1000 kg netto:	do. feine 8,80—9,00
Futterwaare 120—130	Roggenkleie . . . 10,00—10,20
Saatwaare 130—140	
Wicken 140—146	
Buchweizen pro 1000 kg netto:	
inländ. 130—140	
do. fremder . . . 130—140	
Getreide pro 1000 kg netto:	
Rastoffeln, Str. . . 3,50—3,80	
Butter (kg) 2,20—2,60	

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Mit Rücksicht darauf, daß die hiesige Gegend nach der Wasserkatastrophe mehr wie sonst von Bagabunden und Bettlern aufgesucht wird und neuerdings auch mehrfach Eigenthumsvergehen verübt worden sind, haben die Ortspolizeibehörden Anweisung erhalten, strenge Vigilanz auf derartige Leute zu halten und dieselben festzunehmen.

Es ergeht aber auch an die Einwohner des Bezirks das Ersuchen, den Ortspolizeibehörden über waßrende Leute Anzeige zu erstatten und zur Festnahme der letzteren behilflich zu sein.

Dippoldiswalde, am 16. August 1897.

Königliche Amtshauptmannschaft.
Dr. Uhlmann.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Gasthofsbesizers **Gustav Robert Ritter in Berentz** ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke der Schlußtermin auf

den 13. September 1897, Vormittags 10 Uhr,
vor dem königlichen Amtsgerichte hieselbst bestimmt.

Dippoldiswalde, am 14. August 1897.

Expedient Anders,
Rechtsvertreter des königlichen Amtsgerichts.

Allgemeiner Anzeiger.

Verloren

auf dem Wege von Niederpöbel über Reinholdshain bis Pössendorf ein **gelber Regenmantel**. Der etwaige Finder wird gebeten, Anzeige an die Expedition der „Beisitzer-Zeitung“ zu richten.

Ein weisser Spitz ist entlaufen.
Gegen gute Bel. im Hotel „Stadt Dresden“ abzugeben.

Sexoren
wurde Freitag, den 13. Aug., ein **20-Markstück** von Reinholdshain bis Dippoldiswalde, der ehrliche Finder wird gebeten, selbiges gegen gute Belohnung abzugeben i. d. Exp. d. Bl.

3-4000 Mark

Raffengelder sind gegen hypothekarische Sicherheit sofort oder später auszuliehn. Näheres Reichardt Nr. 103.

Sonntag Abend sind **zwei braune Fohlenhengste mit schwarzen Halftern ausgebrochen**. Gest. Nachrichten gegen Dank und Belohnung zu richten an **Erbgericht Obercunnersdorf.**

Goldene Brosche
wurde von der Maltermühle bis zur Herrengasse am Sonntag **verloren**. Abzugeben gegen Belohnung bei Kürschnermstr. **Uhmus.**

Mitbürger!

Der vereinigte Innungs-Ausschuß findet sich veranlaßt, um eine Stimmenzersplitterung zu vermeiden, seinen geehrten Mitbürgern nachgenannte Herren als **Stadtverordnete** vorzuschlagen:

Herrn Emil Heinrich, Schneidermeister,
Herrn Gustav Schiffner, Amtsgerichts-Aktuar.

Der Innungs-Ausschuß giebt sich der Hoffnung hin, mit diesem Vorschlag geeignete Persönlichkeiten aufzustellen und bittet die geehrten Wähler, ihre Stimme obengenannten Herren zu geben.

Der Ausschuß der Vereinigten Innungen.

Dank.

Allen denen, die uns bei der uns bedrohenden Feuergefahr Hilfe und Beistand geleistet haben, sagen wir unseren herzlichsten und innigsten Dank.
Malter, den 14. August 1897.
Germann Eger, Gustav Räche.

Dank.

Für die bei dem Brandunglück am 13. August geleistete rasche Hilfe sagt den benachbarten Gemeinden und Feuerwehren die Gemeinde Malter hiermit den herzlichsten Dank.
Malter, den 14. August 1897.
Der Gemeinderath.

Zu unserem 25jähr. Ehejubiläum

find uns von der geehrten Familie Pehold, dem geehrten Gemeinderathe alhier, lieben Kindern, Verwandten, Freunden und Bekannten von Nah und Fern durch das dargebrachte Morgenländchen, die kostbaren Geschenke und herzlichen Glückwünsche so viel Beweise von Liebe und Freundschaft zu Theil geworden, daß es uns unmöglich ist, den Dank mündlich abzusprechen, und wir deshalb an dieser Stelle unsern herzlichsten Dank entgegenbringen.
Luzhan, am 11. August 1897.

Oswald Hähnel und Frau.

Noch 2 bis 3 tüchtige Tischlergehilfen auf weiße Möbel, Accorarbeit, erhalt. bauernde Beschäft. S. Müller, Reichenau b. Frauenstein.

Suche
einen tüchtigen Langholzfuhrmann bei 19 M. Wochenlohn und Auslösung.
Neustraß b. Strehlen-Dresden. S. Parsch.

Tüchtige Erdarbeiter

finden in großer Anzahl sofort dauernde Beschäftigung bei der Wiederherstellung der Bahnlinie Hainsberg-Kipsdorf.
Anmeldung im Baubureau Sofmannsdorf bei Hainsberg.

Robert Berndt, Eisenbahnbaunternehmer.

Maurer und Arbeiter

gegen guten Lohn sucht sofort
Stadtgemeinde Geising.

200 tüchtige Erdarbeiter

erhalten dauernde Beschäftigung auf der Bahnstrecke Kipsdorf bis Schmiedeberg bei hohem Lohn.
Max Born, Bauunternehmer.

Ein Mädchen

wird zu leichter Hausarbeit zum 15. September gesucht bei
Richard Heinrich.

Zur Wahl!

Handwerk und Gewerbe sind im Kollegium zur Zeit bereits nach Verhältnis vertreten, darum werden **Herr Prokurist Curt Löser**

und

Herr Privatus Ernst Wilhelm Fischer

dringend empfohlen, um eine allseitige Interessenvertretung zu erzielen. Es würden sodann die Rentner, Beamten, die Kaufmannschaft, Landwirtschaft, das Bauwesen und die Fabrikanten durch je 1, Handwerk und Gewerbe aber durch 6 Personen vertreten sein. Daß eine Herbeiziehung der verschiedenen Erwerbsklassen zur gemeinsamen Arbeit für das Wohl unserer Stadt ohne Prüfung des Einzelnen auf ihre Zugehörigkeit zu irgend einer politischen Partei legensreich wirken wird, ist einleuchtend und wird deshalb allen die Wahl der Herren **Löser und Fischer** empfohlen.

Der konservative Verein.

Ein Tagelöhner

wird sofort gesucht Reinhardtsgrimma 84.

Brombeeren

kauft **Gustav Weinhold, Obercarsdorf.**
Auch sind daselbst neue Kartoffeln zu verkaufen.

Heu und neuen Hafer

sucht zu kaufen
J. Walther, hinter dem „rothen Hirsch“.

Stelle Dienstag, den 17. August, von früh bis Abends 100 Schock frische Einlege-Senf- u. Schülgurken billig zum Verkauf.

Weinhold, Rosengasse, Dippoldiswalde.

Prima russ. Maschinenöl,

nicht hartend, vorzüglich für Dreschmaschinen, empfiehlt billigt **Richard Niewand.**

Besten Portland-Cement

hält stets vorrätzig die Cementwaarenfabrik von
A. Liebel, Dippoldiswalde.

The PREMIER CYCLE CO. LTD DOOS

bei Nürnberg, Berlin O. 27.

PREMIER- Fahrräder aus Helicalrohr

sind bekannt als:
Am Leichtesten laufend. + In solidester, feiner Ausstattung. + Von grösster Widerstandsfähigkeit. + Leicht von Gewicht.

Aktienkapital 14 Mill. Mark.

Vertreter: **H. Spiess, Dippoldiswalde.**

Carbolineum

empfehl billigt
Hugo Begers Wwe. Nachfolger.

Zwei große Läufer

sofort zu verkaufen **Eckoldt, Steinbruch.**

Eine ganz hochtragende Buchtkuh

zu verkaufen in **Niederfraucendorf Nr. 34.**

Mitbürger, auf zur Wahl!

Zu der morgen Dienstag, den 17. August, stattfindenden außerordentlichen Ergänzungswahl der Stadtverordneten erlauben wir uns, unsere Mitbürger aufzufordern, Mann für Mann zur Wahlurne zu gehen. Bleibe keiner am Wahltag zurück.

Mitbürger! Nach reiflicher Erwägung bitten wir, Eure Stimme den

Herrn Emil Heinrich, Schneidermeister,
Herrn Gustav Schiffner, Amtsgerichtsaktuar zu geben.

Deutscher Reformverein Dippoldiswalde.

Wahl-Vorschlag!

Da sich Herr Rentier **Ernst Fischer** schon früher als Stadtverordneter gut bewährt hat, wähle man diesen und Herrn Kaufmann **Curt Löser.**

Schnell, billig und praktisch baut man Nebengebäude, Scheunen, Schuppen u. s. w. bei Verwendung von

Cementwänden.

Stets vorrätzig in der Cementwaarenfabrik von **A. Liebel, Bahnhof Dippoldiswalde.**

Eine Bug- und Buchtkuh, hochtragend, wird zu kaufen gesucht von **Paul Müller, Oberhäslisch.**

ca. 120 Ctr. Roggenstroh (Flegelbruch) sind zu verkaufen
Brauerei Pössendorf.

Gute neue Kartoffeln verkauft **Ebert, am Markt.**

Jägerhaus.

Dienstag **Schweinschlachten.**
E. Hüger.

Rathskeller.

Dienstag Vormittag, zur Wahl, empfehle ff. **Stamm-Frühstück** zu kleinen Preisen, sowie kalte Speisen.
Achtungsvoll **J. Oswin Müller.**

Veteranen. Mittwoch, den 18. August, **Amtshof.**